



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 12.07.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100758](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100758)

HILDESHEIM

Mozartstr. 20

den 12. Juli 1919

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Vor einiger Zeit schickte ich Ihnen einen Brief von Dr. Lugn in Upsala, ihn mir auf dem Umwege über Prof. Schäfer wieder zugehen zu lassen. Da er noch nicht eingetroffen ist, möchte ich an die Rückgabe erinnern. Lugn hat mir wieder ausführlich geschrieben. Er hat 5 Schüler im Ägyptischen, meist besonders für Religionsgeschichte interessiert, und strandet jetzt am Mangel Ihrer Chrestomathie und Glossar. Ihm liegt an Verbindung mit deutschen Ägyptologen, durch deren Förderung er seine Stellung in Uppsala ausbauen zu können hofft, da die Universitätsbehörden wohlwollend sind. Es muss Ihnen doch in dieser Zeit doppelt eine Genugtuung sein, wenn Sie die geschmähte Berliner Schule in Schweden Fuss fassen sehen.

Am Wörterbuch habe ich in diesem Vierteljahr so wenig gearbeitet, dass ich von jeder Zahlung abzusehen bitte. Für die Akademiearbeit lege ich die Quittung bei, da die Bewilligung ja doch mit dem 1. April aufhört und darüber hinaus auch bei Fortsetzung der Arbeit keine Entschädigung erwarte. Die Indizes sind weiter vorbereitet.

Meine hiesigen Damen und Herren erhalten jetzt einen Raum mit Gipsabgüssen hieroglyphischer Inschriften aus den Gebühren für den Unterricht; auch nach Photos lasse ich arbeiten, um sie bei Stimmung zu erhalten. Wenn Sie noch immer keinen

WB-Kasten zurückerhalten haben, so sind nicht sie, sondern ich
daran Schuld, weil ich nicht mehr so viele Stunden wie früher
auf geistige Arbeit verwenden kann. Es wird mir schwer, die
Schwäche zu überwinden. Auch eine Reise nach Berlin, die ich
seit langem gern machen möchte, schiebe ich deshalb immer wieder
auf.

Im Übrigen geht es uns Bauern nicht schlecht. Hoffent-
lich sind Sie alle wohl. Mit freundlichen Grüßen

Ihr stets ergebener

J. Proeder.